

„Wann lächeln Schüler? Wenn die Deutschlehrerin zum Mond katapultiert wird!“

Theaterbesuch der 6a und 6b

„35 Kilo Hoffnung“, so lautet der Titel des Theaterstücks, welches wir am 06. September 2018 besuchten. Dieses Jugendstück basiert auf dem Roman von Anna Gavalda. In Szene setzten sich: Davy, Mutter und Vater, Opa Leon sowie Oma und eine Psychologin. Das Junge Mecklenburgische Staatstheater brachte das Stück im Parchimer Malsaal auf die Bretter. Zum Verständnis: Davy wiegt 35 Kilo und hasst die Schule. Schon zweimal ist sie sitzen geblieben. Den Anforderungen der Schule steht sie hilflos gegenüber und das macht ihre Eltern rasend. Die schleppen sie zu allen möglichen Ärzten um bescheinigt zu bekommen: Davy hat ein Konzentrationsproblem. Doch so ist es nicht. Davy will einfach nicht den ganzen Tag in der Schule sitzen, sie will etwas mit ihren Händen arbeiten. Und sie liebt es, mit ihrem Großvater im Schuppen Sachen zu konstruieren. In der Schule hingegen entwickelt sie sich zum Klassenclown. Davy durchlebt einen zerreißenen Alltag, der ihre Nerven strapaziert. Ihre Eltern schimpfen nur mit ihr, verlangen sehr viel von ihr und streiten sich letztlich stetig wegen ihr. Sie wird schlussendlich von der Schule geworfen. Keine Schule in ihrem Umkreis möchte sie aufnehmen, ihr eine 2.Chance geben. Davy gibt die Hoffnung bald auf. Ihr Großvater Leon gibt ihr allerdings Halt, nimmt sie mit in seine Werkstatt und hört ihr zu. Opa Leon ist ein sehr gebildeter Mann, der das Konstruieren und Bauen alltäglich vorlebt. Das imponierte Davy. Letztlich kamen ihre Eltern auf die Idee, dass Davy auf ein Internat gehen soll, sodass sie einen Schulabschluss bekommt. Davy möchte aber nicht auf irgendein Internat, sondern auf das Technische Gymnasium. Dann widerfährt ihr ein Schicksalsschlag: Ihr geliebter Opa erkrankt an Krebs und wird bald von ihr gehen, sie alleine lassen. Jedoch hat er ihr beigebracht, dass man nicht aufgeben soll und nur durch Fleiß, Mut und Verlässlichkeit seine Ziele erreicht. Ziele? Ja, Ziele braucht es im Leben, um voran zu kommen. Davy nimmt all ihren Mut zusammen und schreibt dem Direktor einen Brief. Ihr Ziel ist ja: Besuch des Technikgymnasiums. Sie schildert ihre Gedanken, Seelenschmerzen und Wünsche, die Hoffnung, dass sie an jener Schule einen 2.Chance bekommt. Hoffnung! Hoffnung, dass jemand ihre wahren Interessen und Fähigkeiten entdeckt, die der Technikliebe. Mit ihrem Zeugnis kann Davy da ja nicht punkten. Es wirft ein schlechtes Licht auf sie. Jedoch: Sie schafft es! Sie wird angenommen und kann das Technische Gymnasium besuchen. Sie zählt nicht zu den Klassenbesten, kann dem Pensum jedoch standhalten und einen Schulabschluss schaffen. Hoffen, dass etwas im Leben gelingt und seinen Zielen folgen.

Das Theaterstück zeigt dich mal laut, mal leise. Dann wiederum lachend, nachdenklich und traurig, mitfühlend. Es zeigt sich eine zufriedene Schülerschaft, die den Malsaal verließ. Einige erhaschten noch ein Gespräch mit den Darstellerinnen und Darstellern, sogar ein Autogramm brachte Kinderaugen zum Leuchten. Danke! Ein Tag, der viele Komponenten vereinte: Hoffnung haben, Ziele setzen, Mut aufbringen, Gespräche führen, zuhören. Bevor wir das Theater besuchten, erkundeten wir noch die Freifläche des Wockersees, picknickten, liefen schreiend die Hügel hinunter, erkundeten hohle Baumstämme, spielten mit Fellnasen und liefen unbeschwert den Weg zum Theater. Schnatternd, erzählend und glücklich.

Hier geht es zur Fotogalerie! (Hinweis: Theaterfotos entsprechen der Homepage: <https://www.mecklenburgisches-staatstheater.de/stueck-detail/id-35-kilo-hoffnung-1468.html>, @Silke Winkl



vl.u.: Coco Plümer, Svea Bein, Marlene Eiberger - Foto © Silke Winkler



vl.u.: Ismael Volk, Coco Plümer - Foto © Silke Winkler